

Schavan-Interview ist einen neuen Thread wert!

Beitrag von „Timm“ vom 24. Februar 2009 17:05

Dass Schavans Vorschlag unausgegoren ist, ist klar. Niemand macht ohne Ausbildung die Schultür auf und hält einen vernünftigen Unterricht - schon gar nicht wenn die Wirtschaft über einen Ingenieurmangel klagt (wir an den beruflichen Schulen sehen übrigens kaum mehr Direkteinsteiger...)

Dass die Reaktion hier im Forum aber auf Stammtischniveau erfolgt und Frau Schavan (für die ich persönlich auch nicht viel über habe) in ihrer Person und Vita diskreditiert wird, finde ich schwach. Voraussetzung für einen guten Minister ist nicht die Praxiskenntnis, sondern u.a. die Fähigkeiten, sich in Themen einzuarbeiten und nach innen und außen gut kommunizieren zu können.

Für das Fachliche sind bei Frau Schavan etwa 1000 Mitarbeiter zuständig. Und zumindest in den Kulis der Länder sind in der Ministerialbürokratie auch auf Zeit abgeordnete Lehrer tätig.

Wie unsinnig es ist, die Qualität eines Ministers an der Vorbildung fest zu machen, merkt man, wenn man beispielsweise an das Außenministerium (braucht man hier Diplomaten oder Geographen?) oder Verteidigungsministerium denkt (Generäle an die Macht!). Auch an Persönlichkeiten wie Joschka Fischer (Schule ohne Abi verlassen, Fotografenlehre abgebrochen), Walter Scheel (Banklehre, Wirtschaftsberater) oder dem bei der Truppe beliebten Peter Struck (Jurist und promoviert mit der Arbeit "Jugenddelinquenz und Alkohol") merkt man, wie widersinnig diese Vorhaltungen an Frau Schavan sind.

P.S.: Ohne statistischen Wert, aber die fünf, die aus unserem Jahrgang Gymnasiallehrer wurden, haben einen Schnitt von 1,56 vorzuweisen (4x 1,7, 1x1,0). Welchen prognostischen Wert Abschlussnoten haben, kann ich an meiner eigenen Person fest machen: Abi 1,7, 1. Staatsexamen 3,1, 2. Staatsexamen 2,08 und letzte dienstliche Beurteilung 1,5. Wie gut jemand im Job ist, sieht man m.E. erst, wie er sich in der Praxis bewährt.